

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 61 (1985)  
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Buchanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus  
bibliographiques et livres reçus  
**Autor:** Zimmermann, Kurt / Schlup, Michel / Neet, Hanna

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Literaturanzeigen und Besprechungen

### Comptes rendus et publications récentes

*Treffpunkt Schulbibliothek* hrsg. von von der Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich. — Zürich, 1985. (Bezugsquelle: Versandstelle der Kantonalen Kommission, 8460 Marthalen. 1 Exemplar Fr. 5.—, ab 8 Exemplaren Fr. 4.—).

Im Kanton Zürich gibt es auf der Volksschulstufe gegen 700 Bibliotheken. Bei den jährlichen Visitationen stellt die Kantonale Kommission immer wieder fest, daß hier noch viel Arbeit zu tun bleibt. Zwar spürt man häufig den Willen der Schulbibliothekare, ihre Bibliothek zu verbessern. Aber es fehlte bisher die schriftliche Anleitung, die in Kürze erläutert, wie eine moderne Schulbibliothek aussehen soll.

Aus diesem Grund haben die fünf Mitglieder der Gruppe Schulbibliotheken der Kantonalen Kommission eine 24-seitige Broschüre mit dem Titel «Treffpunkt Schulbibliothek» mit 7 Hauptkapiteln geschaffen. Diese Kapitel heißen: Wozu brauchen wir eine Schulbibliothek? — Was bietet uns die Schulbibliothek? — Wie finden wir uns in der Schulbibliothek zurecht? — Einführung der Schüler in die Benützung der Schulbibliothek — Was bietet die Schulbibliothek dem Schüler? — Welches sind die Aufgaben des Schulbibliothekars? — Von der Schulbibliothek zur öffentlichen (Erwachsenen-) Bibliothek.

«Treffpunkt Schulbibliothek» ist ein Separatabdruck aus dem Magazin «Primarschule 1/1985». Diese Anleitung für Lehrer und Schulbibliothekare — auch an die Schulpräsidenten wurde

sie verteilt — weist geschickt darauf hin, wie eine moderne Schulbibliothek in einem zürcherischen Schulhaus aussieht und wie Lehrer und Schüler von ihr profitieren können.

Sie ersetzt zwar die Ausbildung zum Schulbibliothekar nicht, weist ihn aber mit vielen Fotos, Tabellen und Grafiken darauf hin, was ihn in seinem Amt erwartet.

Im Anhang findet man einen Abschnitt «Planung einer Schulbibliothek» sowie ein ausführliches Adressen- und Publikationsverzeichnis.

Überall dort, wo eine neue Schulbibliothek in Planung begriffen ist oder bereits besteht, leistet «Treffpunkt Schulbibliothek» hervorragende Dienste.

*Kurt Zimmermann*

*Lehrbriefe Schulbibliothek* / [Projektleiter Andreas Papendieck]. — Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1985. — 1 Studienführer, 10 Lehrbriefe, 1 Begleitbrief, zusammen 1031 Seiten. (dbi-materialien; 40) ISBN 3-87068-840-8: DM 85.—

Der in nicht sehr dauerhafter Klebebindung vorliegende Lehrbriefkurs ist zur Fortbildung von Lehrern und Bibliothekaren gedacht, die in Schulbibliotheken arbeiten oder solche aufbauen wollen. Er vermittelt pädagogisches und bibliothekarisches Grundwissen, das man benötigt, um Arbeits- und Unterrichtsabläufe in Schule und Bibliothek verstehen, unterstützen und selbst durchführen zu können.

Dieser Lehrerbrieffkurs stellt das umfassendste Werk dar, das mir zum Thema in deutscher Sprache bekannt ist. Er richtet sich unter anderem auch

an die Dozenten von Lehrerbildungsstätten und Bibliotheks-Lehrinstituten. Lehrer können dabei vieles überschlagen, was sie von ihrer Ausbildung her kennen, was aber dem Bibliothekar unbekannt ist; umgekehrt finden Bibliothekare Erläuterungen, die sie nicht mehr nötig haben.

Der jetzt 14teilige Fernkurs wird später durch einen Band über Bestandeserschließung (Systematik, Kataloge, EDV) ergänzt werden. Er ist im Baukasten-System aufgebaut, mit einem Begleitbrief und 2 Videokassetten über «Raumplanung» (20 Min., DM 75.—) und «Unterricht in der Schulmediothek» (60 Minuten, DM 160.—).

Die Reihenfolge der Lehrbriefe ist nicht zwingend. Jeder Benutzer kann das herausgreifen, was ihn besonders interessiert. Es sind keine Zusammenkünfte mit anderen Studierenden geplant, es gibt auch kein Zertifikat und keine Prüfungen. Allerdings werden am Schluß jeder Lerneinheit eine Anzahl Fragen zum Selbstbeantworten gestellt. Jeder Lehrbrief gliedert sich in zwei oder mehr Lerneinheiten, die am besten im Zusammenhang studiert werden. Durch Verweise werden inhaltliche Querbeziehungen hergestellt. Das Studium der Lehrbriefe ist nicht trocken, da zahlreiche Grafiken, Tabellen, Übersichtstafeln, Fotos und Karikaturen den Text auflockern. Jeder Lehrbrief schließt mit einem ausführlichen Verzeichnis weiterführender Literatur. In diesem Fernkurs wird der Begriff «Schulmediothek» mit «Schulbibliothek» gleichgesetzt und definiert als «zentrale Einrichtung für Druck- und AV-Medien, die zentral gesammelt, durch Kataloge erschlossen und nachgewiesen werden und dem Benutzer frei zugänglich sind».

Diese Art von Schulbibliothek ist auch in der Bundesrepublik erst in 5–10% aller Schulen verwirklicht. Immerhin

bestehen dort bereits 14 Schulbibliothekarische Arbeitsstellen, die beim Aufbau von Schulbibliotheken helfen. Leider verfügt die Schweiz noch über keine solche Arbeitsstelle mit einem Leiter, der Lehrer und Schulbibliothekar in einem ist.

Der Studienführer gibt Anleitung zum Gebrauch des Fernkurses, stellt die Inhalte der Lehrbriefe detailliert vor und macht mit den Autoren der einzelnen Teile bekannt. Er enthält ein ausführliches Register und ein 20-seitiges Glossar. Alle Autoren sind im Bibliotheksbereich oder in der Lehrer- oder Bibliothekarenausbildung tätig. Inhalt: Lehrbrief 1. Konzepte und Organisationsformen von Schulbibliotheken, 2. Raumplanung und Einrichtung von Schulbibliotheken und Schulmediotheken, 3. Bestandaufbau, 4. Aspekte schulischen Lernens, 5. Unterrichtsplanung und Unterrichtsvorbereitung, 6. Medien im Kommunikationsprozeß und im Unterricht, 7. Freizeitbezogenes Lesen, 8. Lesen in der Schule, 9. Einführung in die Schulbibliothek, 10. Unterricht in der Schulmediothek (dazu ist eine Videokassette erhältlich). Begleitmaterial: Schulsystem und Bildungsreform.

Wenn auch der Fernkurs «Schulbibliothek» auf die Bedürfnisse der Bundesrepublik zugeschnitten ist, enthält er vor allem in den Lehrbriefen 1–3, 7–10 auch für Schweizer Bibliothekare und Lehrer sehr viele Anregungen. Lehrbrief 2 ist eine Fundgrube für Berater von Schulbibliotheken, Architekten, Schulbehörden und für Schulbibliothekare.

Kurt Zimmermann

*Conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève. Bibliothèque. — Ouvrages botaniques anciens: catalogue des ouvrages prélinéens de la Bibliothèque des Conservatoire et Jardin botaniques de la ville de Genève/*

dressé et publ. sous la dir. de Hervé M. Burdet ; avec la collab. de Marianne Tsioli-Ray ... [et al.]. — Genève : Editions des Conservatoire et Jardin botaniques, 1985. — 599 p. : facs ; 31 cm. — (Publication hors-série ; no 5) ISBN 2-8277-0105-7 : Fr. 200.—

Ce somptueux catalogue recense une collection remarquable d'ouvrages de botanique anciens constituée, entre 1972 et 1974, lors de la réorganisation de la Bibliothèque des Conservatoire et Jardin botaniques de la ville de Genève. Il décrit quelque 600 titres, dits prélinéens, soit parus avant le 1er mai 1753, date de la première édition du *Species plantarum* de Linné. Ces ouvrages proviennent pour la plupart de deux précieuses collections venues enrichir, dans la première moitié de ce siècle, la bibliothèque propre du Conservatoire botanique mise sur pied en 1824–1825 : les collections De Candolle et Boissier. Fondée par l'érudit Augustin-Pyramus De Candolle (1778–1841), la première apparaissait encore, à la fin du XIXe siècle, comme la «plus riche bibliothèque botanique qui ait jamais été rassemblée». Son rattachement à la Bibliothèque du Conservatoire date de 1921.

Edmond Boissier (1810–1885) est à l'origine de la seconde : le fonds rappelle l'intérêt du savant genevois pour la flore de la péninsule ibérique et du Moyen-Orient. La bibliothèque Boissier fut cédée en 1943 à la Bibliothèque du Conservatoire botanique par l'Institut botanique de l'Université de Genève qui l'avait reçue de la famille Boissier.

Classés et numérotés dans l'ordre chronologique de leur parution, les ouvrages font l'objet de notices descriptives, très complètes, inspirées des règles de l'ISBD(A). Les auteurs se sont attachés, dans la mesure du possible, à

respecter la graphie ancienne, à conserver tous les éléments figurant sur la page de titre. A la pagination, très détaillée, ils ont ajouté l'indication utile des signatures. Dans la zone des notes figurent, entre autres, les références aux bibliographies spécialisées ainsi que des renseignements touchant à l'histoire bibliographique de l'édition. Ainsi, les bibliographes ont pris soin d'indiquer la date et le lieu de l'édition originale. Afin de faciliter la consultation du catalogue et permettre l'identification rapide des ouvrages — aux titres souvent confus et démesurément longs — une citation résumée de l'édition précède chaque fois la notice détaillée. Elle comprend le nom de l'auteur, le titre abrégé du livre et la date de l'édition.

Les ouvrages des auteurs n'ayant pas souscrit au système de Linné mais ayant publié leurs travaux après 1753, sont réunis dans une section à part, comprenant quelque 60 titres, à la fin du répertoire. Suivent encore deux précieux index : le premier comprend les noms de personnes figurant sur les pages de titre avec des indications sur leur activité professionnelle, leurs dates de naissance et de mort. Le second recense les imprimeurs et éditeurs regroupés selon les villes d'édition. Ouvrage de référence pour le spécialiste, le *Catalogue des ouvrages prélinéens* de la Bibliothèque des Conservatoire et Jardin botaniques de la ville de Genève est aussi une belle réussite typographique et graphique. La présentation en est claire et aérée, invitant à la lecture. L'abondante illustration qui émaille le texte est souvent un heureux complément à la description même si elle vise davantage à plaire qu'à démontrer. Par des reproductions de pages de titre, de planches et de portraits gravés, de bandeaux et de culs-de-lampe, elle nous donne à voir le docu-



ment qui nous devient ainsi plus proche, plus présent. *Michel Schlup*

*Neue Regelwerke zum Schlagwortkatalog: Einführung in RSWK und PRECIS: Vorträge einer Fortbildungsveranstaltung der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln am 9. und 10. Juli 1984.* — Köln: Greven, 1985. — V, 175 S. — (Kölner Arbeiten zum Bibliotheks- und Dokumentationswesen; H. 6).

ISBN 3-7743-0559-5 : DM 29.—

Die *Kölner Arbeiten* (1981—) setzen die Schriftenreihe des vormaligen Bibliothekar-Lehrinstituts des Landes Nordrhein-Westfalen fort. Die 1978 veröffentlichten Referate der Fortbildungsveranstaltung «Schlagwortgebung und Schlagwortkatalog» aktualisiert dieser Sammelband durch Beiträge zur Entwicklung seit 1977. Vor sieben Jahren berichtete man über die *vielfältigen* in der Bundesrepublik angewendeten Regelwerke. Der neue Band steht nun ganz im Zeichen der *Vereinheitlichung* deutschsprachiger Schlagwortkataloge und der Computeranwendung. Derartige Normierungsbestrebungen haben ja auch im französischen Sprachraum zu neuen Regelwerken und Standardschlagwortlisten geführt. Die Arbeit an einem überregional anwendbaren Schlagwortregelwerk für deutschsprachige wissenschaftliche und öffentliche Allgemeinbibliotheken wurde 1980 von der Kommission für Sacherschließung des Deutschen Bibliotheksinstituts aufgenommen. Vertreter österreichischer und schweizerischer Bibliotheken waren an der Diskussion beteiligt.

*Fritz Junginger* erläutert in seinem Beitrag die endgültige Fassung dieses Regelwerkes (1985) mit Schwergewicht auf Geographica, Körperschaften, Personen- u. Zeitschriftenschlagwörtern.

Die deutschen Regeln werden wie die französischen von einer «Standard-schlagwortliste» (1985) begleitet, die, wie *Rudolf Frankenberger* mitteilt, gemeinsam von der Deutschen Bibliothek Frankfurt und der Universitätsbibliothek Augsburg erarbeitet wird und zunächst 100 000 Begriffe aus allen Fächern umfaßt. Sie soll durch eine Beispielsammlung mit Ausführungsbestimmungen ergänzt werden.

Wie schwierig ein solcher, für deutsche Bibliotheken bisher einzigartiger Konsensus zu erringen war, geht aus dem einleitenden Überblick der Kölner Dozentin *Gisela Heinrich* hervor, die den seit 1977 in deutschen Fachzeitschriften leidenschaftlich geführten «Papierkrieg» analysiert. Ihre chronologische Auswahlbibliographie (1979 bis 1.7.1984) gibt eine für Forschung und Ausbildung willkommene Übersicht über «Entwicklung, Anwendung und Kritik der RSWK» (117 Referenzen).

Ging es doch bei der Auseinandersetzung um die für Theorie und Praxis so grundsätzliche Frage nach den Vor- und Nachteilen gleichordnender und syntaktischer Indexierung! Die Deutsche Bibliothek Frankfurt verwendete seit 1978 unverbundene Einzelschlagwörter (Thesaurusmethode), während die Bibliotheken des bayerischen Verbundsystems an dem syntaktischen Prinzip der Kettenbildung in der Tradition der Erlanger Regeln festhielten. *Roswitha Poll* referiert in einem an Beispielen erläuterten Beitrag über die Methoden der «Kettenbildung nach RSWK» und die Rotation von Elementen für Mehrfacheintragen. Die RSWK nehmen dabei «in Kauf, daß in einigen Fällen die Beziehung zweideutig bleibt».

Die RSWK werden darum in dem vorliegenden Heft immer wieder mit der Kettenbildung des halbautomatischen

PRECIS-Verfahrens der British Library verglichen, das bekanntlich nicht nur die unzweideutige Rotation von Schlagwortkettengliedern erlaubt, sondern auch die Disambiguierung von Sachverhalten durch Einfügen von Präpositionen zuläßt. Reinhard Supper legt eine kurze Beschreibung der «Entwicklung und Grundprinzipien von PRECIS, einem computerunterstützten Indexierungssystem» vor, während Bernd Massen «das PRECIS-Projekt der Deutschen Bibliothek» verteidigt.

Die Deutsche Bibliothek hat sich aber im Interesse der überregionalen Zusammenarbeit und der Verwertung von Fremdleistungsangeboten entschlossen, ab 1986 nicht Kurz-PRECIS, sondern die Ansetzungs- und Verknüpfungsregeln der RSWK für ihre gedruckten bibliographischen Dienste zu übernehmen. Wie es in dem Referat von Barbara Kelm «Stand und Probleme zentraler Dienste in der Schlagworterschließung der Deutschen Bibliothek» heißt, hat sich die Deutsche Bibliothek die Entscheidung für traditionelle Verknüpfungsregeln «nicht leicht gemacht». Zusammenarbeit nach dem Prinzip kooperativer Sacherschließung sei zur Zeit nur auf der Grundlage der RSWK möglich.

Die Enttäuschung der PRECIS-Befürworter ist verständlich, vor allem wenn man bedenkt, daß Computeranwendung auf Sacherschließung die Innovation geradezu herausfordert.

Wie Gisela Heinrich andeutet, wird sich der Schwerpunkt der Schlagwortforschung in Deutschland nun auf systematische Schlagwortordnung verlagern. Polyhierarchische Facettenstrukturen sind nach ihrer Meinung besonders geeignet, systematische Zusammenhänge in alphabetisch geordneten Registern darzustellen. Sie seien effizienter als hierarchische Verweisungssysteme oder eine Verklammerung der

Standardschlagwortliste mit einer monohierarchischen Klassifikation.

Hanna Neet

*Les Nouvelles technologies de la documentation et de l'information : guide d'équipement et d'organisation des administrations publiques et des collectivités territoriales / sous la direction de Pierre Pelou et Alain Vuillemin. — Paris: La Documentation française, 1985. — 496 p.*

ISBN 2-11-001404-0 : FF 170.—

Le guide de la Documentation française sur les *Nouvelles technologies de la documentation et de l'information*, bien que destiné aux centres de documentation des administrations françaises, est en fait un outil pour tout bibliothécaire. Le livre aurait du reste gagné à une approche générale du sujet: les quelques remarques propres aux administrations françaises, plus ou moins importantes selon les chapitres, se perdent souvent dans un propos plus vaste.

L'ouvrage veut mettre en évidence l'évolution que la profession de documentaliste subit sous l'influence de l'informatique, de la télématique et de la vidéo-communication. Il est divisé en quatre parties de qualité et d'intérêt inégaux.

«La documentation et le traitement de l'information», section théorique, décrit avec précision et clarté des notions parfois floues (voir par exemple: «Les systèmes informatiques» p. 47).

«L'équipement des centres de documentation» propose un catalogue illustré et complet du matériel de bibliothèque, allant jusqu'au schéma du crochet zingué(!) et donne la liste des fournisseurs. Plus intéressants, les deux autres chapitres décrivent le matériel audiovisuel et informatique (excellente présentation de la micrographie).

Dans «Les ressources des centres de documentation» sont présentés les ouvrages de référence essentiels pour toute bibliothèque (dictionnaires, annuaires, bibliographies, etc.) en consacrant une section particulière aux centres à vocation économique et une aux ressources des collectivités locales. Un chapitre sur les banques de données accompagné d'exemples d'interrogations complète cette présentation. La quatrième partie, les aspects réglementaires de la documentation porte sur les problèmes juridiques et administratifs que le documentaliste des administrations françaises peut rencontrer dans son activité (commandes, acquisitions, etc.).

L'ouvrage est parsemé d'annexes diverses: bibliographies; liste de fournisseurs, de matériel, de banques de données; normes etc.

Cette description vous a semblé longue? Voici pourtant qu'une petite moitié du contenu. Là réside la force et la faiblesse de ce guide. Abordant tous les sujets, il aspire à l'exhaustivité sans pouvoir l'atteindre. Le documentaliste devra donc, quel que soit son problème, se tourner vers d'autres sources. Des lacunes? La liste des logiciels documentaires (la bibliographie ne cite même pas l'article de R. Bertrand et E. Henriot paru dans le Bulletin des bibliothèques de France t. 28 (1983), no 5. Le chapitre «Guides pratiques du métier» ne relève aucun périodique professionnel!

Trop ambitieux dans son champ d'étude, souvent incomplet, parfois trop détaillé, *Les Nouvelles technologies de la documentation et de l'information* aurait dû se limiter à son titre, quitte à publier un second guide qui réactualiserait le côté plus traditionnel de la profession.

De plus, la composition de l'ouvrage ne permet pas de l'utiliser comme livre

de référence: l'index est trop sommaire (comment retrouver le mode de connexion sur TRANSPAC?); il n'y a pas de glossaire, sauf celui sur la micrographie perdu p. 192; la mise en page manque d'aération. Le livre est intéressant et utile, bourré de remarques et de conseils pratiques, mais il se perd malheureusement dans une présentation peu pratique.

Une limitation du guide aux technologies nouvelles, une structure rigoureuse, une mise en page aérée auraient donné au documentaliste débutant un bon guide en français: un ouvrage de référence qui fait encore défaut à la littérature professionnelle.

Yolande Estermann-Wiskott

Gourdiér, Annie. — *L'Informatisation des bibliothèques en France : logiciels disponibles*. — Marseille : CESIA, 1984. — 295 p.

ISBN 2-903665-15-X : FF 180.—

Cet ouvrage dresse le bilan de deux études menées par le CESIA (Centre d'études des systèmes d'information des administrations) durant les hivers 81/82 et 82/83. Il aura malheureusement fallu attendre deux ans (imprimé: mai 1985) pour en connaître les résultats. C'est long dans un domaine comme l'informatique documentaire où les produits se développent rapidement.

Trois critères régissaient l'étude. Le logiciel retenu devait:

1. être opérationnel,
2. être diffusé en France (bien qu'on y ait adjoint deux logiciels implantés en Europe: MINISIS et SIGAL; pourquoi l'auteur n'a-t-il pas visité la bibliothèque du BIT à Genève? MINISIS est un produit trop répandu (57 sites) pour se contenter d'une description sommaire),
3. assumer au minimum deux fonctions bibliothéconomiques.



Le dernier critère rayait tout produit conçu pour les micro-ordinateurs. De fait, à l'exception de DIDEROT, les logiciels décrits sont tous implantés sur des ordinateurs lourds.

Après contact avec les fournisseurs, l'auteur a visité un ou deux sites d'application. Une brève, mais très intéressante introduction sur l'automatisation des bibliothèques est suivie de la présentation des douze logiciels sur la base d'un canevas identique:

- Caractéristiques générales du produit (conception – diffusion – utilisateurs – développement)
- Caractéristiques techniques du produit (matériels – logiciels)
- Bibliothèque(s) utilisatrice(s) visitée(s) (historique – configuration – spécificités)
- Fonctions bibliothéconomiques du produit (gestion des acquisitions – catalogage – circulation – éditions et statistiques).

Les descriptions sont claires, rigoureusement construites; la mise en page est parfaite; le lecteur a une excellente «vision» du logiciel avec ses fonctions spécifiques et ses applications propres;

de nombreux schémas intelligibles, des illustrations. On s'y croirait presque! Il est donc difficile, à un stade de description si poussé, de relever erreurs et omissions. Et ce d'autant plus que la présentation du logiciel ne distingue pas toujours les potentialités du produit de ses applications spécifiques à un site. Par exemple, l'implantation de SIBIL à Montpellier diffère quelque peu de Lausanne. La date relativement ancienne de l'état de la question ne facilite pas non plus le jugement. Je regrette cependant l'absence d'étude du point de vue de l'utilisateur. Un logiciel de bibliothèque est aussi un outil pour l'utilisateur final: pas d'allusion au catalogue sur microfiches de SIBIL et à son impact sur le grand public. La perspective adoptée par l'auteur est uniquement celle du bibliothécaire.

Hautement recommandable comme ouvrage de référence sur les logiciels pour ordinateurs haut de gamme, le livre d'Annie Gourdière est un modèle de rigueur et de sérieux dans une mise en page agréable à consulter.

*Yolande Estermann-Wiskott*

## **Die Schweizerische Gerichtspraxis im Schuldbetreibungs- und Konkursrecht 1946–1984**

von Erwin Brügger, pat. Sachwalter

Eine Sammlung von über 5000 publizierten Entscheidungen des Bundesgerichts, kantonaler Gerichte und Aufsichtsbehörden. Gesammelt aus sieben Quellen und in einem Band von 1299 Seiten zusammengefaßt (Format 18 x 24 cm, in Leinen gebunden). Ein Sachwortregister erleichtert das Auffinden einzelner Entscheide. Wurde bereits von Gerichten in neueren Entscheiden zitiert.

Zu beziehen zum Preise von Fr. 138.— zuzüglich Versandkosten direkt beim SCHUKO-VERLAG, *Erwin Brügger*, 6043 Adligenswil, Tel. 041/31 21 57 oder bei Ihrem Buchhändler.